

dem Altar geweiht zu werden. Seine breitgestickten Enden prangen einfarbig in Gelb oder Schwarz. Die rote Farbe wiegt in den mächtigen Bettvorhängen vor, deren gewebte schmale Borten unten von prächtig stilisierten, meist in Kreuzstich ausgeführten Blumen in breitem Saume umrankt sind. Rot sind aber auch die zumeist in Plattstickerei ausgeführten Abendmahl-tücher der mährischen Brüder aus dem deutschen Kuhländchen, die bis ins XVI. Jahrhundert zurückreichen und von denen eines die Jahreszahl 1726 trägt.

Meist folgt die Stickerei einfach den Linien der Zeichnung, um sich ein- oder mehrfarbig vom weißen oder gelblichen Leinengrund abzuheben. Doch kommt es bei den silbergestickten Hauben wie an Hemdsäumen oder Schleiern auch vor, daß der Grund ebenfalls mit Stickerei völlig gedeckt wird und dann nach orientalischem Vorbild eine teppichartige Wirkung erzeugt, wie man dies auch bei südslawischen Stickereien beobachten kann.

Nicht minder überraschend wie die Buntstickerei wirkt die mährische Spitzenarbeit und Weißstickerei. Hier sind auch schon vor hundert Jahren denkwürdige Versuche zu ihrer Erhaltung gemacht worden. Es war die Gräfin Truchseß-Zeil, welche auf ihrem Schlosse Kunewald bei Neutitschein im Kuhländchen eine Art Schule für die Mädchen der Umgebung hielt, um sie in ihren vererbten Hausindustriekünsten zu erhalten (1804—1820). Der deutsche Norden und Süden Mährens, auch die Brüner Gegend bevorzugten die Weißstickerei.